Mitteilungen

des

"Deutschen Schulvereins für St. Catharina"

(Südbrasilien)
Schriftleilung: G. H. Büchler

fir. 5.

Blumenau, im Mai 1917.

12. Jahrgang.

Buhalt: Der Lehrplan ber einflaffigen Roloniefchule. Schlug.

Behergige :

Wirte! Rur in feinen Werten tann ber Menfch fich felbft bemerten. Rüdert.

Der Lehrplan der einflaffigen Roloniefchule.

(Schluß.)

Dieje Beispiele, welche fich ohne Muhe vermehren laffen, zeigen ben unvergleichlichen Wert einer genauen Beobachtung. Darum neuß auf die Entfaltung derselben die größte Sorge verwandt werden. Freilich, Erfinder und Künstler kann und braucht die Schule nicht zu bilden, aber sie hat die Aufgabe, benfende Menschen heranguziehen, d. h. Menschen, die erst seben und bann sprechen, erst beobachten und bann urteilen, erst untersuchen und dann richten. Gerade die Schüfer, die wir entsassen, gehören später oft zu der breiten Volksmasse, die sehr zu Augenblicksbestimmungen neigt, die einen Tag: "Hossiannal" u. den anderen: "Kreuzige!" ruft, die heute den Helden mit Ehren überhäuft und ihn morgen grausand den Abgrund binnuterstürst. himmterfturgt. An uns Lehrern liegt vielfach mit bie Schuld, himmterstürzt. An uns Lehrern liegt vielzach mit die Schuld, wenn die Menschen so leicht einem Schreier nachlausen, topslos werden und in ihrem Wahn mehr Unstell anrichten als sie zu rächen gedachten. Deshald ist es unsere Pflicht, beiseiten das Bäumchen zu biegen und sein Wachstum zu lenken. Es entsteht nun die Frage: "Wie erziehe ich die Kinder zu einer ausmerksamen Beodachtung?" Wir geden nicht Worte sondern Sachen, nicht Phrasen, sondern Beispiele. Was die Kinder reden, sollen sie aussühren, was sie beurteilen, deweisen können. Darum geden wir auf der Unterstuse viele Anschaungen, auf der Mittelstuse viele Einzelkenntnisse und auf der Oberstusse verstagen wir leitende Grundsähe aufwildellen. ber Oberftufe versuden wir, leitende Grundfage aufzuftellen. Den Kleinen muß alles erst gezeigt werden. Ist der Unter-richtsstoff noch so einfach, handele es sich auch nur barum, richtsssoff noch so einsach, handere es su auch nur durun, das Einfachste zu lehren wie 1 und 1, stets nuß es vor die Augen gelegt werden, daß eine Rugel und noch eine Rugel 2 Rugeln sind, daß ein Steinchen oder Stödchen und noch ein Steinchen oder Stödchen und noch ein Steinchen oder Stödchen 2 Steinchen oder 2 Stödchen sind. Das Wort, welches die Kinder lesen, müssen sieden Inder stellen, müssen sieden Inder stellen für vor stellen für von der Stücken siede die kärzen siede prophetien können. stehen, den Inhalt des Gedichtes, welches sie lernen, erfassen, die geschichtliche Tatsache, diese hören, sich vorstellen können. In der Naturkunde frage der Lehrer häufig nach dem Warum? und dem Weshald? Das führt zu einer Wechselbeziehung oder zur Vergleichung. Wie oft haben schon unsere Kinder den Kolibri bevoachtet, wenn er vor den Blüten herumschwirrt! Wieviele Fragen kann nun der Lehrer darüber stellen z. B.: Warum sindet der Kolibri leicht die Blüten? Warum besucht er kolten? por ben Blüten halten? Warum vermag er tief in Die Blüte hineinzudringen? ufw. Der überaus ftarte Schnabel ber Papageien drangt zu ber Frage: Wozu nütt ihm derfelbe? Die Rrallen der Raubvögel und der fpige gebogene Schnabel füh-ren ebenfalls zu einer Betrachtung der Lebensweise. Wieviel Beobachtungen machen die Kinder, wenn sie einen Fisch anfehen! Wieviele Fragen tann der Lehrer stellen 3. B.: Warum ist der Fisch vorne spis? Wozu dient der Schwanz? Warum lann et fleigen? u. a. m. Aufgewedte Rinder fragen

auch nicht selten den Lehrer, um sich über etwas Alarheit zu verschaffen, z. B. Weshalb kann man durch das Telephon sprechen? Was soll der Draht dabei? Wie kann das klingen? Warum kann man telegraphieren? Weshalb tidt das so? Wie fam man von dem Streifen lesen? Ist das das Telegraphieren, wenn die Drähte so summen? Wie macht man das elektrische Licht? Warum brennt es, wenn man den Knopf umdreht? Weshalb geht es aus, wenn man weiter dreht? Wie kann der Draht in der Lampe brennen? Warum fnallt die Glühbirne fo, wenn man fie zerschlägt? Warum tann bas Gramophon sprechen? Wie fommt es, daß die Spieluhr geht, wenn man ein Geldstud hineinwirft? Wie maden sie das im Kinematographen, daß die Menschen, Pferde, Schisse und Sisenhahnzüge gehen? Warum fällt die Kahe immer auf die Füße? Warum fällt der Vogel des Nachts nicht herunter, da er doch schläft? Weshald sliegen einige Vögel immer auf die Kühe? Wird der Fischotter nicht ganz nah, wenn er untertaucht? Warum gehen einige Tiere nur bes Radts auf Raub aus und schlafen des Tags. Solche und ahnliche Fragen werden die Schüler sehr oft stellen. Der Lehrer aber freue sich barüber und gebe bereitwilligft Auskunft! Dadurch wird auch in den weniger lebhaften Kindern das Interesse angeregt. Wo es eben angeht, gestatte der Lehrer ferner, daß die Kinder ihre eigene Ersahrungen verwerten. Unsere Anaben wissen vom Pferde so viele Erleb-nisse zu berichten, daß sie mehrere Stunden damit aussüllen können. Die vielen kleinen Jüge dürften kaum die eigent-lichen naturtundlichen Kenntnisse erweitern, aber trotzdem soll man die Kinder erzählen lassen, denn die Berichte sind ein Mahstab für die Anschauungsweise und ein Ansporn zur fer-neren Beodachtung. Ein geschiedter Lehrer wird überdies im Unterrichte gern an die Borstellungen anknüpsen, die das Kind lich schon früher erworden dat. Diese sind nur is noch der sid schon früher erworben hat. Diese sind nun je nach ber Betätigungs- und Lebensweise der Eltern verschieden. Unser Rind hier bildete fich einen gang anderen Unschauungsfreis als dasjenige, welches in einer Großstadt auswuchs. Die Anschau-ungen nun, die sich die Schüler sammelten, muffen berudfichtigt, erweitert und ecklart werben. In unseren Schulen ist bemnach bas Leben und die Arbeit des Rolonisten zu besprechen. Die Naturkunde muß die hiesigen Kulturpflanzen und Haustiere behandeln, über den Urwald und die Roça etwas mitteilen, ber Rechemunterricht biete viele Aufgaben, in benen von befamten Produften Die Rede ift, der Zeichenunterricht fördere das Berständnis für den Bauplan eines Rolonistenhauses und den Lageplan einer Rolonie. Box allen Dingen aber reinige ber Lehrer bas Gehirn ber Schüler von allen abergläubischen Gebanken. Der Glaube an hexen und bofen Geiftern ift leiber als Ballast aus ber alten Belt mitgeschleppt worden. Ueppig wuchern an ben abgelegenen Stellen diese Wahngebilde und immer mehr fesseln sie bei reine Ber-nunft. Da liegt auch ein Gebiet für den Lehrer, welches er beadern samt. Und nur dadurch erringt er Erfolg, daß er die Rinder an eine unvoreingenommene Beobachtung gewöhnt. Je mehr bas Denten entfaltet wird, besto gefeiter wird bie Menschheit gegen ben Aberglauben. Freilich erftredt fich ber Rampf bes Lehrers nur gegen bas, was allgemein als fraffer Aberglaube bezeichnet wird und nicht auf alles, was der ungebunbenite Freidenfer barunter verftanden figben will.

Was die Unterrichtssprache anbetrifft, so besleißige sich ber Lebrer siets einer solchen Ausbruckweise, die von den Rin-

bern verflanden werde. Das ift am schwerften bei den Rleis nen, und man trifft felten einen Erwachsenen, ber auch nur sine halbe Stunde lang Rinder unterhalten fonne. Der Leha rer aber muß es erlernen und darum foll er ausforichen, wie fich in den Röpfen der Rleinen die Welt ausmalt, welches fich nur durch vielen Umgang und eingehende Beobachtung et fennen läßt. Inbezug auf Die Sprache im Unterricht feien hier nur einige Fingerzeige gegeben. Junadit vermeide ber Dehre jede geschmudte Rebe. Alle Worte wie Beiworter, Umfandsworter, Die irgendwie entbehriid find, muffen bei ben ergable er nur Rleinen ausgeschaltet werben. Ferner Sauptsaden, sobaf bie Rinder balo wiffen, wie die Geschichte endet. Rie laffe ber Lehrer einen ungeheuren Wortschwalt auf bie Rinber berabriefeln, benn badard; verwirren fie fich. Jeder Satz werde im Gegenteil langjam und deutlich hervorgebracht, damit fein Wort überhort werde. Tieffinnige philofophische Abhandlungen find zu vermeiden. Da die Rinber doch nichts davon verstehen, werden sie gleichgültig und ver-lieren an Interesse. Einen Bortrag selbst suche der Lehrer mit entsprechender innerer Anteilnahme zu begleiten, damit Die Rinder auch fuhlen, daß ber Lehrer aus Meberzeugung spreche. Die übernrübe der Lehrer die Kinder burch das 311viel. Eine Bersammlung von ausgereiften Männern hört sel-ten einem vorzüglichen Redner eine ganze Stunde lang ununterbrochen zu, und ba fann man boch nicht verlangen, daß bie forperlich und geistig in ber Entwidelung befindlichen Rin-ber bie gange Stunde icharf aufmerten follen. Mehr als 20 Minuten darf man nicht fordern, und die genügen. Was dann noch gesagt wird, fassen die Schüler doch nicht mehr auf. Bir haben auch in ber Tat mehr Zeit nicht nötig jum Ergablen einer Geschichte ober zur Erläuterung eines Themas, denn längere Stoffe gehören nicht in unfere Schule. Die fibrige Zeit ber betreffenben Stunde fann mit der Befprechung ober ber Wiedergabe des Gehörten oder mit der Anfertigung einer schriftlichen Arbeit ausgefüllt werden.

Die ftille Beschäftigung endlich nimmt einen breiten Plat in der einklassigen Schule ein. Richtig angelegt, wird da-durch mancher Nachteil ber einklassigen Schule, ber burch ben Unterricht der vielen Abteilungen emfieht, aufgehoben. wichtige Forderung für die schriftliche Arbeit ist, daß sie sich eng an den mündlich behandelten Unterrichtsstoff anschließe. Im ersten Schuljahre, wo uns die Tibel leitet, bleibt diese Einheit wohl gewahrt, aber auf den späteren Stufen geht sie leicht verloren. Das lät sich verhindern, indem schon bei ber Durchnahme auf die nachfolgende schriftliche Beschäftigung Bedacht genommen wird. Auf der Mittelftufe 3. B. fann der Behrer ben Stoff, in 4 bis 5 Gaten gusammengebrangt, an die Tafel ichreiben, von dem dann die Schüler eine Abschrift maden. Spater ichreibe ber Lehrer einige Fragen an, pon ben Rindern niedergeschriebene Antworten eine Schlichte Inhaltsangabe darstellen. Dann schreibe er nur von jedem Sabe einige Stichwörter an, bei beren Anblid sich das Rind ber Sauptgebanten erinnert. Bon Zeit gu Beit werbe eine Niederschrift aus dem Gedächtnis gefordert, die freilich so gut porbereitet werden muß, daß fie bie Schuler beinahe auswenbig wiffen. Auf der Oberftufe tonnen bann die Schüler angeleitet werden, von jedem gründlich besprochenen Unterrichts-ftoff eine turge schriftliche Wiedergabe zu machen.

Auf Diese Weise lernen Die Rinder Die Unfertigung von Auffagen. Darin tonnen freilich Die Rolonieschulen nur wenig leiften, weil bie Rinder bann icon aus ber Schule genommen werden, wenn sie erst ein einziges Heft mit Tinte vollgeschrieben haben. Das ist ein großer Nachteil für das spätere Fortkommen, denn solche Schüler können sich nicht für eine Lehrlingsstelle melben, wo eine gute Schulbildung verlangt wird. Denn gur guten Schulbildung gehort in erster Linie, baß ber Junge mit ber Feber umzugehen verftehe. Der Lobs rer aber muß die Auffage auf bas Allernotwendigfte beichran-Das Bichtigfte für jedermann ift der Brief. übe der Lehrer das Briefichreiben und verfaume auch nicht, gut und grundlid Abreffen auf Briefumichlage ichreiben gu laffen. Ebenjo laffe der Lehrer Rechnungen und sonftige fleine Geschäftsaufsähe wie Anzeigen, Bewerbungen, Bitten um Aus-tunft usw. schreiben. Während des ganzen letten Schuljahres follte auf Die Ginpragung ber für jeben Staatsbürger unumgänglichen amtlichen Papiere gehalten werden und besonders ist auf die richtige Aussertigung von Rubriken Bebacht zu

Alle ichriftlichen Arbeiten muffen fauber und leferlich ausgeführt werden. Rlexe und Fleden burfen im Schillerheft nicht geduldet werden. Man febe barauf, baf die Rinder nicht

viel, sondern gut Schreiben. Oft ift Die erfte Geite im Seft die beste und die lette die schlechteste. Das ist aber gerade das verlehrteste. Erst wenn das Ende gut ist, lägt sich sa gen, alles ift gut. Durch ben gleichzeitigen Unterricht mehrerer Abteilungen verliert der Lebrer nun nicht gern die Zeit mit dem genauen Durchsehen. Die Zeit und aber geschaffen werbem genauen Durchfeben. ben, und wenn felbst die anderen Rlaffen einen Augenblid ohne Beschäftigung bleiben. 2Biffen Die Rinder, bag es bem Debver jede Minute einfallen fann, das, was fie auf die Tafel ober ins Seft schreiben zu prufen, dann nehmen fie fich gang an-bers zusammen. Sonft benten bie Rleinen, es tonimt nicht fo genau darauf an und schmieren darauf los. Rinder, die schnell schreiben, schreiben auch durchweg schlecht. Darum ist darauf zu halten, daß sie langsam und mit der größten Borsicht die Buditaben hinjegen. Es empfiehlt fich auch, ben Schüler mit einer fallechten Sandidrift in ber Schreibstunde neben ben mit guter Sandidrift gu fegen. Gin Rind ift manamal recht eigentümlich. Macht ihm der Lehrer etwas vor, sagt es sicht "Was der Große kann, kann ich doch nicht machen", und so geht es nicht aus seinem eingefahrenen Geleise. Beobachtet ber Schüler aber, daß ein Kind, nicht alter und stärker, etwas besser als er macht, dann tegt sich ganz anders das Selbstbewußtsein und

ber Wille mitgutommen.

Ueberhaupt muß ber Lehrer auf alle mögliche Art und Weise versuchen, immer in den Rieinen bas Gefühl von bem eigenen Ronnen zu entfalten. Es tommen Rinder in Die Schule, die sinndenlang nicht zu bewegen sind, den Griffel in die Hand zu nehmen, um einen einsachen Strick zu ziehen. Immer sagt so ein Neuling: "Das tann ich nicht!" Er redet die Wahrheit, denn tatsächlich fehlt ihm das Bewußtsein von seiner eigenen Rraft. Deshalb ichait er sich felbst zu niebrig ein. Golde Rinder find oft Die Eritgeborenen einer Familie, benn die nachfolgenden feben gu Saufe ichon die alteren Geschwister arbeiten und haben an Butrauen gewonnen. Durch Gewalt freilich läßt sich bei einem derartigen Abeschützen nichts erreichen. Es hilft nur gutiges Zureben, vielfach auch die Mitarbeit einiger befannter Radbarstinder. In jedem folden Falle feben wir beutlich, wieviel Wert ein gutes Gelbitbewufit-Dasselbe nun gu entwideln und gu starten, muß fidy der Lehrer Die gange Schulzeit angelegen fein laffen. Mutlosigfeit unterbindet der Lehrer, wenn er nicht zu schwere Arbeiten fordert, durch die bie Schüler überdruffig werden. Rommt im Lesestud ein ichweres Fremdwort vor, so fage er es por und laffe fie nicht bespotteln. Weiß das Rind eine Frage nicht, so enthalte er sich des Tadels, der es einschüchtern wurde. Rann ber Schuler Die Rechenaufgabe nicht lofen, so madje der Lehrer es vor. Gehts dann noch nicht, erlläre er sie noch einmal. Wegen schwachen Könnens sollte eigentlich fein Lehrer strafen. Die Strafe ist nur zur Guhne von Bergehungen da, die aus Nachlässigkeit, Faulheit oder Trob Dicht im Duden, im Druden, im Berunterentipringen. friegen besteht Die Lehrarbeit, sondern im Erziehen, im Em-porheben gum Licht. Wie mit dem Effen der Appetit, fo tommt mit dem Lernen auch bie Lust am Wissen. jenes, so muß auch dieses dem Rinde schmadhaft gemacht werben, sonst rührt es nicht baran und läßt es stehen. Birge, welche ber Lehrer nun zu bieten hat, ist die Freude über einen gewonnenen Fortschrift. Immer, wenn eine Fibelfeite abgetan ift, blitt ein Freudenschein über des Rindes Antlit, und immer, wenn es an ein neues Rapitel geht, ftren-gen fich die Schiller am meisten an. Der Lehrer freue sich barüber und forge, bag biefe freiwillig fid, außernde Rraft fo lange und fo lebendig anhalte, daß fie auch die nun einmal nicht zu umgebenden Steigungen überwinde. Das wird in erster Linie erreicht werden durch eine wohlüberlegte Unter-richtsweise und durch eine planvolle Stoffausmahl, wozu diese Beilen nur eine Anregung geben wollen.

Aufchanungsunterricht.

Rlaffe III.

3wed des Anschauungsunterrichts ist, dem Rinde nächst bem Couls, Familiens, burgerlichen und gewerblichen Leben bie Anfangsgrunde bezw. bie Reime ber Realien gu geben und ihm zugleich die so notwendigen Uebungen im Anschauen, Denken und Sprechen zu gewähren.

2. Der Anschauungsunterricht, welchem in Rlasse III zwei besondere wöchentliche Stunden gewidmet sind, wird möglichst im Anschluß an das Lesebuch erteilt. Die Anschauungsgegen-

itande, lediglich auch dem Anschaungs- und Gedankentreise des Rindes entnommen, werden im natürlichen Justande oder als Modelle oder in bilblicher Darstellung vorgeführt.

Sehr geistwedend und die Sprachbildung fördernd ist es, wenn der Lehrer Reimverse, kleine Gedichte herbeizieht, auch wohl zur Wedung des Nachahmungstriebes den Gegenstand seiner Besprechung an der Wandtafel im Umrif darstellt.

3. Als Stoff wird in folgender Berteilung bargeboten:

Boche	Anschauungsunterricht	Memorierstoff	
1,4,	Die Schulftube. (Lehrer, Schüler, Dinge in ber Schule 3. B. Tilch, Stuft, Jenfter, Tafel, Kreibe, Schwamm, Tür, Schloß, Wänbe, Bänte ufw.)	Rinber muffen fruh auffteben.	
5,8.	Die Wohnstube. Das Haus.	3wei Eltern und ein Gott.	
9.—12.	Besondere Häuser und Merkwürdigkeiten im Ort (Kirchen, Schuleu, Bahn- hof, Bost usw.). Unter- schied von Dorf u. Stadt.	Bo's Dörstein bort zu Ende geht. Gott ein Bater,	
13.—16	Die Haustiere.	Ruabe und Hündchen. Hopp, hopp, hopp. Hord, hord, der hahn tft and icon was	
17,20	Garten und Beibe, Ge- rate, Blumen, Baume und Tiere baselbst.	Sunnn, fumm, fumm. Fuchs, bu haft die Gans geftohlen. Im kleinsten Raum, pflang einen Baum	
21.—24.	Das Felb. Felbfrüchte. Ernte.	Dantet bem Herrn.	
25,—28.	Wasser und Luft, Wasser- und Lufttiere.	Huchs und Ente. Flichlein, Flichlein, bu armer Wicht. Knabe und Bogelnesi.	
29.—32.	Der Simmel. (Sonne, Mond und Sterne). Sims melsgegenden. Die Uhr.	Wer hat die fconften Schäschen. Ber hat die schönften Schäschen. Beist du, wiebiel Sterne fieben.	
33.—86.	Der Balb. Der Jäger. Arbeit im Balbe.	Das Männlein im Balbe. O Tannebaum. Mit bem Pfeil, bem Bogen.	

2Bodye	Unschanung Bunterricht	Memorterstoff		
37.—40.	Tiere in Walb u. Weide, thre Nahrung und Woh- nung.	Was die Tiere alles lernen.		

Lehrplan für Biblifche Gefchichte

bon Dt. Dleinide.

Der Lehrer hat die biblischen Geschichten in einer dem Bibelwort sich anschließenden Ausbrucksweise frei zu erzählen, sie nach ihrem religiösen und sittlicken Inhalt in einer Geist und Gemüt bildenden Beise zu entwideln und fruchtbar zu machen. Geistloses Einlernen ist zu vermeiden. Danach ist wilkfürliches Abweichen vom biblischen Ausdrucke ebensosehr als ängstliches Anschließen an das einzelne Wort, an die einzelne für das Berständnis vielleicht zu schwierige Darstellungsform bei dem Borerzählen zu vermeiden. Die Geschichte wird nach Angabe des Jieles zusammenhängend, dann nochmals abschnittweise erzählt und hierbei für die einzelnen Abschnitte eine von den Kindern selbst zu suchwende, in einem Satze ausgedrückte Ueberschrift gewonnen. Nachdem alle Abschnitte in dieser Weise durchgenommen sind, erfolgt die Einprägung und Wiederzweise des Einzelnen wie des Ganzen durch die Schüler. Die gewonnenen religiösen Ideen werden mit den in der Seele des Kindes vorhandenen Borstellungen vertnüpst, durch Herzanziehen und Bergleichen von Erzählungen ähnlichen Inhalts, die schon behandelt sind, oder welche das Lesebuch bietet. Der gewonnene Grundgedante wird scharf hervorgehoben und bestimmt abgesaßt, am besten durch einen passenden Bibelspruch, Liederstrophe oder Katechismusstüd. Den Beschluß bildet die Anwendung des neu Erworbenen auf Herz und Leben des Kindes.

Die in Klasse III durchgenommenen Geschichten werden in Klasse II wiederholt, sowie in Klasse I die in Klasse II u. III besprochenen Geschichten.

Masse III Untersinse 1, nub 2. Schuljahr; Rlasse II Mittelfiuse 3, und 4, Schuljahr; Rlasse I Oberftuse 5, und 6. Schuljahr.

2Bodje	Rlaffe	Biblifche Gefcitote	Spruch	Lieb ober Ratechismusftud
1, u. 2.	III II I	Borbereitung. Borbereitete religiöse Unterredungen. Einteilung der Bibel. Das Kirchenjahr.		Morgens, Abends, Tifchs u. Schulgebet.
3.	III II I	Mites Testament. Die Schöpfung. Das Paradies und der Sündenfall. Der Brudermord.	野. 33, 9. " 104, 24	1, Gebot. 1, 3, und 6, Gebot.
4.	III II I	Die Sündflut. Abrahams Berufung. Abrahams Friedfertigkeit und Treue, Berheißung und Glaube.	(Sal. 6, 7.	Befiehl du beine Wege. Führe mich o herr und leite.
5.	III II	Abrahams Gehorfam. Efau und Jakob. Jakobs Wanderfcaft.	Eph. 4, 25.	Wic Gott mich führt, jo will ich geb'n. 7. und 8. Gebot. Hilf, bag ich rebe ftets.
6.	III	Josef wird vertauft. Josef im Gefängnis. Josefs Erhöhung.	對. 133, 1. 對. 126, 5.	5. Gebot. Harre meine Geele.
7.	Ш	Jojets Brüber reifen zweimal nach Aegypten. Josef gibt fich feinen Brübern zu ere	Math. 6, 14.	Gott das Himmelreich u. der Erden.
4	I	Tennen. Jacob zieht nach Aegypten	Sirad 3, 14.	4. Gebot.
8.		Wiederholung,		
9.	III	Mofes Geburt und Flucht. Mofes Berufung. Das Ofterlamm, der Auszug.	\$1. 14, 7. \$1. 23, 7.	Ihn, ihn laß tun und walten.
10.	III II I	Die Getetgebung. Das golbene Ralb. Die Runbicafter	Jet. 6, 8. Matth. 4, 10. Mom 13, 1, 2.	1. und 2. Gebot.
11.	III II I	Das lehte Jahr in der Wüste. Moses Abschied und Tod. Josua.	Röm. 3, 23. 3ch. 1, 17.	Muf Gott und nicht auf meinen Rat
12.	1 1 1 1 1 1	Gibeon. Ruth. Eli und Samuel.	Ept. Sal. 1, 10.	Bin feste Burg ifi unfer Gott.
13.	III	Saul, König in Berael. Saul wird perworten, Papid erwählt. Digitalizade pelo Arquiyo Historico José F	erreira da Silva - Blu	D daß ich tdufend Bungen hatte. Es find ja Gott fehr leichte Sachen. menausch meinen Talen.

Bodye .	Rlaffe	Biblifche Geichlichte	Spruch (Lieb ober Ratechismusftud
14.	III	Davids Geindestiebe befiegt Caule Born.	Rom. 12, 19.	Section 1911
	II.	Davide Rall und Auße.	1. Betri 2, 17. Matth. 26, 41.	Mus tiefer Mot ichrei ich ju
15.	1	2Bicderholung	Diane, 10, 11.	and there was functing as
16.	III	Abtalom.	Spr. Sa. 30, 17.	
	II	Der Ronig Salomo.	- 1	D Bott bu frommer Gott.
197	I	Das Ronigreich wird geteilt.		1. unb 2. Gebot.
17.	111	Glias und Die Bagisdiener.	Jef. 42, 8.	0
	II	Raboths Beinberg.	Gal. 6, 7.	9. und 10. Gebot.
18.	II	Untergang bes Reiches Jerael.		Beiding ber Gevote.
	III	Daniel.	Siob 12, 13.	The state of the left
stat do	I	Die Rudichr aus ber Gefangenschaft.	-	Lieb : Lobe ben herrn, ben mächtiger
				König ber Ehren.
19.	-	Sauptwiederholung.		
20.	III	Renes Teftament. Anlündigung und Geburt bes Johannes.	Pi. 103, 1, 2.	
	II	Des Johannes Birtfamteit.	3ef. 40, 3.	shall revene - in the world
AND	I	Des Johannes Gefangenicaft u. Tob.	Dffenb. 30h. 2, 10.	
21.	III	Anfundigung und Geburt bes Seilandes.	Matth. 5, 8.	D bu fröhliche.
and I	II I	Die Darftellung Jesu im Tempel.	30h. 3, 16.	Lobt Gott ihr Chriften.
Pichel	11	Die Beisen aus bem Morgenlande.	Gal. 4, 4.	生 经证券与一种的 医环糖
22.) III	Der 12jahrige Jejus im Tempel.	\$1. 72, 11. \$1. 26, 8.	3. Webot, Jan Carlo II appearation and
	I	Christi Berjudung.	Ebr. 4, 15.	
	II	Die erften Junger u. Die Bochgeit ju Rana.		
23.	LII	Betus fillt ben Sturm.	Matth. 28, 18.	PERSONAL TRACE
out !	H	Betri Fischzug.	Spr. S. 10, 22.	
- 0.4	I	Der hauptmann zu Rapernaum.	Matth. 11, 5.	ATTENDED AND THE PROPERTY OF THE PARTY OF TH
24.	I	Der Jüngling ju Ham. beilung bes Gichtbrüchigen.	Matth. 11, 28.	
	Î	Jairi Töchterlein.	Diany. 11, 20.	3d zief gum herrn in meiner Rot.
25.		Wiederholung.		
26.	111	Speifung bet 5000.	對, 135, 15, 16.	
	II	Der Taubstumme; ber Blindgeborene.		1. Artifel.
	1	Des State Gattes La Objet Land	Matth. 11, 5.	DESCRIPTION OF STREET
27.	III	Das Reich Gottes in Gleichnissen. Der barmberzige Samariter.	Luf 11, 28.	Ach bleib mit beinem Borte,
21.	II	Der verlorene Sohn.	1. 30h. 1, 8, 9.	
	I	Der reiche Mann und ber arme Lagarus.	Bi. 126, 5.	
28.	III	Befus ber Rinberfreund.	-2000	Lag mich geben.
	II	Schaltsinecht.	Matth. 6, 15.	100mm
	1	Die 10 Ausfätigen.		Run bantet alle Gott.
29.	III	Die Arbeiter im Weinberge. Auferwedung bes Laggrus.	30h. 6, 68, 69.	Bei bir gilt nichts, benn Gnab u. Gun
and he	I	Maria und Martho.	309. 0, 03, 03.	Gine ift not, ach herr, bies Gine.
30.	1	Biederholnug.		TOTALES RATE OF THE LAND OF THE SECOND
31.	III	Die Saibung und der Emgug Jefu.	Pf. 24, 7.	Wie joul ich bich empfangen,
	II	Der Binegrofden.	Matth. 7, 21.	
	I	Der Witme Scherflein.	彩. 50, 14.	
32.	TIT	Gleichnis von den 10 Jungfrauen,	1 Can 11 06	Dein Bion ftreut Die Balmen.
200	III	Das lette Ofterlamm.	1. Ror. 11, 25, 1. Ror. 10, 16, 17	CARLO PART HE TO TO A STATE
	II	Seelenleiben in Gethfemane.	304. 1, 29.	经验的证据的
33.	III	Befangennehmung Jetu.		D Saupt voll Blut und Bunden.
33,10	II	Jefus v. d. hohen Rat. Betri Berleugnung.		Desgl.
	I	Jubas Enbe. Jefus v. Bilatus u. herobes.		120 00-10-1
34.	III	Berurteilung Jeju.	Phil. 2, 8.	2. Artifel. Chrifte bu Lamm Gottes.
	I	Jeju Kreuzigung und Tob. Begräbnis Jeju.	1. Petr. 3, 18, 19	
35.	-	2Biederholung.	1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2	
36.	III	Seju Muferftehung.	2. Zim. 1, 10.	38880 4 14 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18
	II	Jefus ericeint ben Jungern von Em-		
Marin.	-	maus und ben Elfen.		Outre and to the
O.N.	I	Jefus erscheint ben Jüngern in Galilaa.	Matth. 28, 20.	Sefus meine Zuverficht.
37.	III	Die himmelfahrt, Das Pfingftfeft.	Duitig. 28, 20.	3. Artifel.
ALTERNATION OF THE PARTY OF THE	I	Anonias und Saphico.	©5r. 13, 16	
38.	III	Stephanus.	Diatth. 5, 44, 45	TO BE THE THE THE THE
	II	Bom Rammerer aus bem Mohrenlande	3er. 3, 13.	
	I	Der houptmann Kornelius.	2. Theff. 2, 14.	
39.	III	Die Befehrung bes Saulus.	(Cph. 2, 8, 9.	
	II	Bauli Missionsreisen.	1. Zim. 2, 4.	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR
	1	Bauli Gefangenschaft, Reise nach Ron und Tob.	2. Tim. 4, 7, 8.	Bir Tee - ST / ST F S
		A COLOR OF MARK	The state of the s	